

Eine Marke, die es gar nie hätte geben dürfen

Versteigerung der nach dem Boykott amtlich vernichteten deutschen Olympiamarke von 1980

ku. · Zusammen mit der Wohlfahrtsmarke zu Ehren der britischen Filmschauspielerin Audrey Hepburn ist die sogenannte Gscheidle-Marke eine der wertvollsten und begehrtesten deutschen Briefmarken der Nachkriegszeit.

Sie ist zwar nicht sonderlich alt, hat aber eine spezielle Geschichte. Die Deutsche Bundespost wollte im Jahre 1980 zu den Olympischen Sommerspielen in Moskau eine Sondermarke herausgeben. Da die Bundesrepublik wie andere westliche Länder als Reaktion auf die Besetzung Afghanistans durch sowjetische Truppen die Olympiade boykottierte, wurden die Briefmarken zurückgezogen und amtlich vernichtet. Neben Archivexemplaren erhielt das Postministerium unter Kurt Gscheidle drei Bogen zu je 50 Stück. Nach seinem Ausscheiden gelangten die Marken in den Besitz der Familie und wurden von seiner Ehefrau irrtümlich zur Frankierung der Briefpost verwendet.

Die Olympia-Marke, die es offiziell gar nicht gibt, wird seither in Fachkreisen Gscheidle-Marke genannt. Im Jahre 2004 erzielte ein schöner Gscheidle-Brief an einer Auktion den stolzen



KEYSTONE

Preis von 52 000 Franken, dazu kam noch ein Aufgeld von rund 20 Prozent. Nun kommt erneut ein Gscheidle-Brief unter den Hammer. Das bekannte Auktionshaus Rapp im sankt-gallischen Wil führt vom 27. bis 29. Mai eine internationale Auktion durch. In An-

betracht der finanzpolitischen Krisenlage im europäischen Raum darf man gespannt sein, wie viel diesmal geboten wird.

Die turbulenten Ereignisse auf den Finanzmärkten tragen dazu bei, dass rare Briefmarken ausser von den traditionellen Philatelisten vermehrt auch von wohlhabenderen Kreisen als Anlageobjekte gesucht werden. Jährlich werden in Auktionen weltweit viele Milliarden Franken mit Briefmarken umgesetzt. Allein in der Schweiz setzt ein Dutzend renommierter Auktionshäuser jährlich weit über 100 Millionen Franken mit Briefmarken um.

In der heute beginnenden Auktion der Rapp AG kommen neben dem Gscheidle-Brief weitere Briefmarken und Münzen im Wert von mehreren Millionen Franken unter den Hammer. Darunter auch die einzigartige Briefmarkensammlung Elbe des Hamburger Reeders Harald Sommer.